

PATCH:ES 
Private Adaptation to Climate Change

**Handlungsempfehlungen für
das Governance privater
Klimawandelanpassung**

WINTERTOURISMUS

**TANJA TÖTZER*, VOLKER SCHAFFLER*,
WOLFGANG LEXER**, THERESE STICKLER****

*** AIT – AUSTRIAN INSTITUTE OF TECHNOLOGY**

**** UMWELTBUNDESAMT GMBH**

WIEN, DEZEMBER 2016

Dieses Projekt wird aus Mitteln des Klima- und Energiefonds gefördert
und im Rahmen des Programms Austrian Climate Research
Programme (ACRP) durchgeführt.



Bericht erstellt im Rahmen des Projekts:

PATCH:ES - Private Adaptation Threats and Chances: Enhancing Synergies with the Austrian NAS Implementation

PATCH:ES 
Private Adaptation to Climate Change



Das Projekt wird aus Mitteln des Klima- und Energiefonds gefördert und im Rahmen des Programms Austrian Climate Research Programme (ACRP) durchgeführt.



Projektleitung:

Umweltbundesamt GmbH

ENVIRONMENT
AGENCY AUSTRIA **umweltbundesamt**^U

Projektpartner:

Wegener Center für Klima und Globalen Wandel, Universität Graz



AIT Austrian Institute of Technology GmbH



**Universität für Bodenkultur Wien,
Institut für Nachhaltige
Wirtschaftsentwicklung**



Die vorliegenden Empfehlungen basieren auf dem Fallstudienbericht „Anpassung privater Akteure im Wintertourismus“ (Tötzer, T. & Schaffler, V., 2016).

Das Projektteam dankt Frau Barbara Kronberger, Frau Ruth-Maria Wallner (beide: BMLFUW, Abt. I/4) und Frau Maria Balas (Umweltbundesamt GmbH) für Anregungen, Hinweise und Verbesserungsvorschläge im Rahmen des Workshops zur Abstimmung der vorliegenden Empfehlungen am 14.12.2016.



Handlungsempfehlung T1:

Regionale Strategien für klimawandelresilienten Tourismus entwickeln – Vorzeigeregionen und Leuchttürme schaffen

Ziel	Stärkung von Regionen als Umsetzungsebene für klimaresilienten Tourismus, indem regionale Tourismusstrategien entwickelt und über konkrete Projekte („Leuchttürme“) in die Umsetzung gebracht werden.
Fazit der Fallstudie im Projekt	Klimaanpassungsrelevante Veränderungen in den untersuchten Tourismusregionen finden bislang vorwiegend schrittweise, durch einzelne private Akteure und in Reaktion auf andere Treiber als den Klimawandel statt. Eine auf Regionsebene strategisch ausgerichtete, vorausschauende, langfristig geplante und stärker transformative Vorgehensweise zur Anpassung an Herausforderungen des Klimawandels fehlt hingegen noch weitgehend (Tötzer & Schaffler, 2016).
Maßnahmentyp	<ul style="list-style-type: none"> • Strategische Maßnahme: regionale Strategie / Roadmap • Förderungen
Relevanz und Begründung	<p>Eine zentrale Schlussfolgerung aus der Fallstudie zur Anpassung privater Akteure im Wintertourismus ist, dass klimaanpassungsrelevante Veränderungen in den untersuchten Tourismusregionen bislang vorwiegend vereinzelt, individuell, schrittweise und in Reaktion auf Treiber, die nicht unmittelbar mit dem Klimawandel in Zusammenhang stehen (wie insbesondere nachfrageseitige Veränderungen), vorgenommen werden. Eine strategisch ausgerichtete, vorausschauende, auf Regionsebene einheitliche und transformative Vorgehensweise zur Anpassung an Herausforderungen des Klimawandels fehlt hingegen noch weitgehend. Dies stimmt mit dem Befund des Österreichischen Sachstandsberichts Klimawandel (APCC 2014) überein. Dort, wo eine Entwicklung alternativer und ganzjähriger Angebote zum schnee-basierten Wintertourismus bereits stärker stattfindet, haben sich strategische und regionalwirtschaftliche Maßnahmen von Seiten zentraler institutioneller Akteure sowie auf Basis regionalpolitischer Entscheidungen als am effektivsten erwiesen. Es wird auch zukünftig erforderlich sein, dass die öffentliche Seite private Akteure bei der Anpassung an den Klimawandel unterstützt. Regionale Tourismusstrategien, die spezifische regionale Kontextbedingungen und Ziele der Klimawandel-Resilienz im Fokus haben, bilden hierfür den geeigneten Rahmen und eine wesentliche Voraussetzung.</p> <p>Als Instrument für regionales Governance erfüllen regionale Tourismusstrategien u.a. folgende zentrale Funktionen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Kohärenz mit Strategien auf übergeordneter Ebene (top-down):</i> Durch regionale Strategien zur Resilienz gegenüber dem Klimawandel wird eine Kohärenz zwischen den Ebenen Bund und Länder, die die Rahmenbedingungen vorgeben, und der operativen Ebene der Regionen, die für die Umsetzung zuständig sind, geschaffen, und ein stärkerer Bezug zu regionalen Umsetzungsmaßnahmen hergestellt. Private Akteure in den untersuchten Regionen kannten die Inhalte der Bundes- und Ländertourismusstrategien nicht oder sahen keine Relevanz für ihr

Beschreibung der Maßnahmen

Handeln. Diese wichtigen politischen Dokumente sind somit als Rahmenbedingung für das Anpassungshandeln der privaten Akteure derzeit nicht wirksam.

- *Strategische Ausrichtung und Koordination von bottom-up Initiativen:* Strategische Themen wie Klimawandelanpassung können nicht von Einzelakteuren alleine getragen werden, sondern bedürfen einer regionalen Koordination und Unterstützung. Nur so können bedeutsame Entscheidungen, Investitionen und Maßnahmen mit Leuchtturmcharakter, Sichtbarkeit und positiven Klimaanpassungseffekten umgesetzt werden.

- *Herunterbrechen der Tourismusstrategien und der Strategien zur Klimawandelanpassung von Bund und Ländern auf die regionale Ebene:*

Um zu gewährleisten, dass die Tourismusstrategien von Bundes- und Landesebene sowie die Bundes- und Länderstrategien zur Klimawandelanpassung tatsächlich steuernde und koordinierende Wirkung entfalten und deren Ziele, Rahmenvorgaben und Maßnahmenoptionen auch in die Anwendung gelangen, muss die regionale Ebene stärker berücksichtigt werden. Dies erfordert einerseits die regionalspezifische Umlegung und Konkretisierung strategischer Rahmenvorgaben, die für die Klimawandel-Resilienz von Tourismusregionen relevant sind, und andererseits die Integration und Bündelung von Zielen, Interessen und Aktivitäten der Einzelakteure innerhalb der Region. Regionale Tourismusstrategien bilden hierfür ein geeignetes, bislang aber oft fehlendes Instrument.

- *Evaluierung von überregionalen Tourismusstrategien hinsichtlich ihres Beitrags zu regionaler Klimawandel-Resilienz:*

Tourismusstrategien von Bund und Ländern thematisieren Herausforderungen des Klimawandels zunehmend, berücksichtigen Anpassungsziele und -maßnahmen jedoch oft eher indirekt, nicht explizit und in wenig konkreter bzw. handlungsleitender Form. Gleichzeitig hat auch die Fallstudie im Rahmen des Projekts PATCH:ES gezeigt, dass anpassungsrelevante Entwicklungen und Aktivitäten in Tourismusregionen vielfach bereits stattfinden, wenngleich vorwiegend individuell, inkrementell und aus anderen Motiven. Um die regionale Relevanz von Bundes- und Ländertourismusstrategien zu stärken, sollten diese auf ihren lokalen Impact evaluiert werden. Bei der Evaluierung (*ex post*) sollte untersucht werden, welche konkreten Projekte und Maßnahmen zu den jeweiligen strategischen Themen gesetzt wurden, insbesondere im Bereich Klimaresilienz. Damit wird ein Mitdenken der regionalen Umsetzungsebene bereits bei der Erstellung oder Überarbeitung der Bundes- und Länderstrategien eher gewährleistet. Für eine weitere Integrierung des Themas Klimawandel empfiehlt sich eine Prüfung (*ex ante*) sämtlicher Empfehlungen in den Tourismusstrategien hinsichtlich ihrer Wirkung zur Verringerung von Klimarisiken und zur Erreichung von Klimaschutzzielen. Wie auch in der überarbeiteten österreichischen Strategie zur Klimawandelanpassung empfohlen, sollten zudem Leitlinien für die Ausarbeitung von nachhaltigen, klimaschonenden Anpassungsmaßnahmen

im Tourismus erstellt werden.

- *Klimawandel-Resilienz als thematischer Fokus von regionalen Tourismusstrategien:*

Auch wenn Klimawandel und Anpassung nicht immer explizit angesprochen werden, sind in allen Tourismuskonzepten der Bundesländer anpassungsrelevante Aspekte zunehmend angeführt (z.B. Ausbau des Ganzjahrestourismus, Entwicklung von wetter- und saison-unabhängigen Angeboten). Um die Anpassungskapazität zu steigern, ist bei einer regionsspezifischen Tourismusstrategie besonders auf das bisher vernachlässigte Thema Klimaresilienz zu fokussieren. Dies schließt neben Maßnahmen zur Anpassung auch Maßnahmen zur Minderung klimaschädlicher Emissionen sowie die Vermeidung diesbezüglicher Zielkonflikte mit ein. Fehlanpassungsrisiken der regionalen Tourismusentwicklung, die insbesondere aus Pfadabhängigkeiten (unflexible Entwicklungspfade, einseitige Investitionsschwerpunkte auf der Erhaltung des bestehenden Wintertourismus), nicht nachhaltigen Auswirkungen auf natürliche Ressourcen und Umwelt (Wasser- und Energiebedarf, Landschaftsverbrauch) und ungünstigen Wettbewerbsdynamiken resultieren können, sollten im Rahmen regionaler Tourismusstrategien jedenfalls thematisiert werden.

- *Bündelung von Einzelaktivitäten und Einbindung aller relevanten Stakeholder in der Region:*

Besonders in kleineren Schigebieten sind die finanziellen Möglichkeiten und strategischen Potenziale der Einzelakteure gering. Ziel einer regionalen Strategie zur Steigerung der Resilienz gegenüber dem Klimawandel ist es, die Einzel-Aktivitäten in der Region zu bündeln und stärker auf Klimawandelanpassung auszurichten. Eine gesamtheitliche regionale Strategie, die mit den Stakeholdern vor Ort abgestimmt ist, kann zu einer Stärkung der Einzelakteure und effizienteren Nutzung der lokalen Ressourcen führen. Gleichzeitig kann eine einseitig dominante Rolle großer Leitbetriebe ausgeglichen und deren Einfluss als Hebel für transformative Veränderungen aktiviert werden. Wichtige regionale Stakeholder, die auch über Investitionsmittel verfügen (z.B. Tourismusverbände, LEADER-Manager, Betriebsgesellschaften im Eigentum der öffentlichen Hand), sind unbedingt einzubinden.

- *Investitionen der öffentlichen Hand und Förderungen an die regionale Strategie binden:*

Derzeit werden Fördergelder vor allem für Sanierung und Aufwertung von Hotelinfrastruktur vergeben und von den privaten Akteuren genutzt. Wie die Fallstudie zeigt, spielen in manchen österreichischen Tourismusgebieten aber auch direkte öffentliche Investitionen in die Tourismusinfrastruktur eine bedeutende Rolle. Um Klimawandelanpassung bei den privaten Betrieben stärker zu forcieren, müssen auch die Fördergeber das Thema Klimawandel aufgreifen und die Fördergeldvergabe an Anpassungszielen orientieren. Die Vergabe

regionaler Fördermittel sollte an eine regionale Strategie gebunden werden.

- *Vorzeigbare Leuchtturm-Projekte aus der regionalen Strategie heraus entwickeln und umsetzen:*

Durch die Bündelung der regionalen Akteure, Ressourcen und Finanzierungs- bzw. Fördermöglichkeiten kann eine regionale Strategie die Grundlage für Leuchtturmprojekte schaffen. Für Tourismusregionen sind vorzeigbare, marketingwirksame Maßnahmen äußerst wichtig und erhöhen die Wettbewerbsfähigkeit, was von den befragten Tourismusakteuren als Hauptmotivationsgrund für Verhaltensänderungen genannt wurde. Gleichzeitig können so „Good Practice“-Beispiele entstehen, die auch für andere Regionen Modellcharakter und Transferpotenzial aufweisen können. Ein spezieller Fokus kann beispielsweise die nachhaltige Mobilität in Tourismusregionen oder erfolgreiche Ansätze zur Diversifizierung sein.

**Bezug zur NAS
(BMLFUW 2017b):
Aktivitätsfelder,
Handlungs-
empfehlungen**

- Die vorliegende Empfehlung knüpft an Handlungsempfehlung 3.4.4.1 „Berücksichtigung von Klimawandel in Tourismusstrategien“ des Aktivitätsfelds Tourismus des Nationalen Aktionsplans an und ergänzt diese, indem sie Bedarf und Bedeutung von kohärenten Strategien auf der regionalen Ebene hervorhebt. Es besteht insbesondere ein enger Bezug zu den in 3.4.4.1 formulierten Schritten: Abstimmung der einzelnen Strategien und klare Kompetenzverteilung zwischen den für die Umsetzung Verantwortlichen; forcierte Zusammenarbeit sowohl zwischen Bund und Ländern als auch auf Länderebene und zwischen den Bundesländern; sowie Anpassung der Förderrichtlinien hinsichtlich Aktivitäten, die der Klimawandelanpassung dienen.

**Handlungs-
tragende**

Öffentliche AkteurInnen:

- Bund: BMWFV
- Bundesländer
- Gemeinden

Intermediäre Instanzen:

- Regionale institutionelle Stakeholder: Wirtschaftskammer, Regionalmanagement, regionale / lokale Tourismusverbände und -gesellschaften, LEADER-Regionen, etc.

Private AkteurInnen:

- Bergbahnen
- Hoteliers, VermieterInnen, Gastronomen
- andere regionale UnternehmerInnen / Wirtschaftstreibende

Zielgruppe(n)

Alle touristisch relevanten institutionellen, intermediären und privaten Stakeholdergruppen und AkteurInnen der Region.

**Bezug zu
bestehenden
Instrumenten**

Tourismusstrategie des Bundes: Bundesweite Strategie „Neue Wege im Tourismus“ (2010).

Tourismusstrategien der Bundesländer: in den meisten Bundesländern

vorliegend.

Tourismusgesetze der Länder: Verankerung von regionalen Klimaresilienz-Strategien in den Ländertourismusgesetzen.

Bestehende Tourismusförderungen des Bundes und der Länder: Integration einer Fördermöglichkeit für Vorzeigeregionen, um eine schrittweise Implementierung zu unterstützen.

Instrumente der Raumordnung auf überörtlicher und örtlicher Ebene: Landesentwicklungsprogramme, Sachraumordnungsprogramme für Tourismus, regionale Raumordnungsprogramme, regionale Entwicklungskonzepte, örtliche Entwicklungskonzepte.

Finanzierung

Gemischt öffentlich – privat. Öffentliche Förderung für Strategieprozess und Strategieerarbeitung ist denkbar und sinnvoll; von privaten TourismusakteurInnen werden zumindest zeitliche Ressourcen einzubringen sein. Die Umsetzung von Maßnahmen der regionalen Strategie wird teils privat, teils öffentlich (über Förderungen) zu finanzieren sein.

Fehlanpassungs- potenzial

Wie auch die Fallstudie im Projekt PATCH:ES deutlich gemacht hat, weisen bestehende Entwicklungen in österreichischen alpinen Wintertourismusregionen vielfach deutliche Fehlanpassungsrisiken auf. Hierzu zählen insbesondere (vgl. auch APCC 2014):

- *Pfadabhängigkeiten:* Hohe Investitionen mit teils öffentlichen Finanzierungsanteilen in die Erhaltung des schnee-basierten Wintertourismus in seiner derzeitigen Form (Ausbau künstlicher Beschneigungskapazitäten, Pisten- und Schneemanagement, räumliche Expansion durch Ausweitung der Pistenfläche, Kapazitätssteigerung von Aufstiegsanlagen); hohe Betriebskosten; Kostenrisiko aufgrund unsicherer Energiepreisentwicklung; Persistenz von Wintertourismusinfrastruktur mit eingeschränkter oder kostenintensiver Rückführbarkeit und mangelnder Flexibilität; Abhängigkeit von internationalen Gästesegmenten; etc.
- *Zielkonflikte mit Ressourcennachhaltigkeit, negative externe Effekte auf natürliche Ressourcen und Umweltgüter:* Energie-, Wasser- und Ressourcenverbrauch; Landschaftsinanspruchnahme, Veränderung alpiner Ökosysteme; zunehmende Konfliktpotenziale mit anderen Ressourcennutzern bzw. deren Möglichkeiten zur Anpassung.
- *Zielkonflikt mit Klimaschutz (Erhöhung von Treibhausgasemissionen):* Energieverbrauch von Beschneigungsanlagen.
- *Negative Wettbewerbseffekte:* Verdrängungswettbewerb mit Tendenz zur Marktverdrängung von Mitbewerbern, Angebotskonzentration und Preissteigerung für die KonsumentInnen/KundInnen.

Die vorliegende Empfehlung zielt darauf ab, Tourismusregionen dabei zu unterstützen, die Wertschöpfung aus dem Tourismus durch strategische Weichenstellungen und Maßnahmen zur Anpassung an Klimaänderungen zu erhalten sowie bestehende Fehlanpassungspfade zu korrigieren. Inwieweit vorhandene Fehlanpassungsrisiken reduziert bzw. zukünftige Fehlanpassungen vermieden werden können, wird stark von den Inhalten und dem

Umsetzungserfolg regionaler Tourismusstrategien abhängen. Die Qualität der Strategie sowie kontinuierliches Monitoring und Auditierung werden hierbei entscheidend sein.

Hindernisse und Schwierigkeiten bei der Umsetzung

- Wie bei jedem regionalen Strategiebildungsprozess besteht grundsätzlich das Risiko, dass keine Einigkeit zwischen den Akteuren der Region erzielt werden kann, sich dominante Akteure durchsetzen und somit u.U. bestehende Strukturen mit ihrem Fehlanpassungspotenzial konserviert werden.
- Das Vorhandensein einer auf Klimawandel-Resilienz ausgerichteten Strategie gewährleistet nicht, dass sich die Einzelmaßnahmen von Akteuren tatsächlich nach der Strategie ausrichten.

Handlungsempfehlung T2:

Die Regionalität stärken und die Region als ganzjähriges Urlaubsmotiv in den Vordergrund rücken

Ziel	<p>Forcierung der Anpassung von Wintertourismusregionen in Richtung Diversifizierung, Flexibilisierung und Ganzjahrestourismus, ausgehend von den regionalen Stärken sowie den bestehenden Pfadabhängigkeiten des schneegebundenen Wintertourismus, durch Kooperation und Koordination der regionalen TourismusakteurInnen.</p> <p>Diese Anpassungsmaßnahmen sollen keine negativen Effekte auf den Klimaschutz haben und im optimalen Fall zur Senkung der Treibhausgasemissionen beitragen.</p>
Fazit der Fallstudie im Projekt	<p>Schrittweise Angebotsausweitungen bzw. -ergänzungen in Richtung Diversifizierung und Ganzjahrestourismus finden auf Initiative einzelner Akteure zwar bereits statt, insgesamt dominieren aber die Investitionen in die Erhaltung des schneegebundenen Wintertourismus in seiner derzeitigen Form. Die spezifischen Voraussetzungen und Stärken der Region werden bei der Entwicklung klima- und ressourcenschonender alternativer Angebote derzeit noch zu wenig genutzt. Die Basis für kooperative Netzwerkstrukturen ist in den Fallstudienregionen zwar vorhanden, jedoch mangelt es an gemeinsamen Zielen, kooperativem und koordiniertem Vorgehen sowie insgesamt an Selbstorganisationsfähigkeit der Stakeholder in der Region, um vorhandene Pfadabhängigkeiten wirksam aufzubrechen. (Tötzer & Schaffler, 2016).</p>
Maßnahmentyp	<ul style="list-style-type: none"> • Regionales Governance: Kooperation, Koordination • Marketing
Relevanz und Begründung	<p>Die vorliegende Empfehlung steht in engem Zusammenhang mit der Empfehlung zur Entwicklung regionaler Strategien für klimawandelresilienten Tourismus (siehe Empfehlung T1). Sie geht jedoch einen Schritt weiter, indem sie die Umsetzung von regionalen Anpassungsstrategien durch Formen der regionalen Governance und durch konkrete Handlungsstrategien konkretisiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Stärkung des Sommertourismus durch regionale Angebote:</i> der Sommertourist benötigt eine breitere Auswahl an Angeboten und nutzt dafür die gesamte Region. Durch Nutzung der Ressourcen in der gesamten Region kann leichter ein umfangreiches Angebot mit unterschiedlichen Schwerpunkten zur Verfügung gestellt werden. • <i>Erhöhung der Attraktivität für Wintertourismus durch Diversifizierung der Winterangebote in der Region:</i> wenn eine Region keine Alternativangebote zum Schifahren bietet, dann werden die Gäste bei Schneemangel eher ausbleiben. Wenn regionale Besonderheiten, die schneeunabhängig sind, angeboten werden, können schneeunsichere Zeiten überbrückt werden. • <i>Effizienzsteigerung durch Kooperation:</i> Die privaten Akteure in den Schiregionen sind Großteils ‚Einzelkämpfer‘ mit dem obersten Ziel, ihren Betrieb aufrecht zu erhalten. Gerade bei kleinteiliger Infrastruktur mit kleinen Hotels und Pensionen ist für jeden Einzelnen der Aufwand für

Kundenbindung, -akquisition, Marketing, Service, etc. überdurchschnittlich hoch.

**Beschreibung der
Maßnahmen**

- *Effektiverer Ressourceneinsatz:* Eine regionale Abstimmung des Angebots kann die Effektivität und Effizienz des (Finanz)Miteinsatzes insgesamt erhöhen.
- *Schaffung gemeinschaftlicher (Service-)Angebote in der Region, um Einzelakteure zu entlasten:*
Eine Bündelung des regionalen Angebots und gemeinschaftliche (Service-) Angebote, wie z. B. ein zentrales Infocenter, das auch Zimmer vermittelt, oder eine regionale Sommerkarte für ein breites Angebotsportfolio, würden dazu beitragen, den Handlungsspielraum der Einzelakteure zu erhöhen. Von der Aufteilung der Investitionstätigkeiten für Schlüsselangebote in der Region (z. B. Bikepark) auf regionale Partner würden die meisten Tourismusbetriebe profitieren. Dadurch werden Ressourcen frei, die für größere Veränderungen und längerfristige Investitionen auch im Sinne der Klimawandelanpassung genutzt werden können.
- *Diversifizierung und Abstimmung des Angebots innerhalb der Region:*
Die Kundenansprüche steigen zunehmend, und die Zufriedenheit der Gäste hat oberste Priorität im Tourismus. Insbesondere kleine Schiregionen können bei diesen Qualitätsstandards nur mithalten, wenn sie sich innerhalb der Region diversifizieren, sodass nicht jeder alles anbieten muss, sondern die Summe aller Angebote zählt. Dies könnte in Form eines regionalen Pools von Alternativangeboten zum herkömmlichen schneegebundenen Wintertourismus realisiert werden, der von allen regionalen Akteuren kofinanziert und mitbeworben wird und für alle Gäste der Region nutzbar ist. So kann ein Akteur ein besonders attraktives Wellnessangebot bieten, das auch von den Gästen der anderen Häuser mitgenutzt werden kann. Dafür bietet ein anderer Akteur einen Indoor-Spielplatz an, der ebenfalls auch anderen Gästen offen steht. Oder es können Angebote kombiniert werden (Vermittlung von Leihfahrrädern – dafür Transport zum/vom Hotel inkludiert). So können vielfältigere Angebote auch abseits des klassischen Schitourismus in Richtung Ganzjahresangebote und wetterunabhängige Angebote finanziert und geschaffen werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass touristische Angebote wie Wellness-Einrichtungen oder Freizeitparks einen erheblichen Ressourcenbedarf hinsichtlich Energie, Wasserverbrauch, Fläche usw. haben können. Diversifizierung und Anpassungsmaßnahmen sollen möglichst keine negativen Effekte auf den Klimaschutz haben und auf mögliche nicht-nachhaltige Wirkungen überprüft sein.
- *Aufwertung regionaler Institutionen zur Koordination der regionalen Akteure:*
Die gemeinschaftliche Diversifizierung des Angebots und dessen Koordinierung erfordern ein erfolgreiches Zusammenspiel der regionalen Akteure. Es gibt zwar bestehende regionale Netzwerke, aber zur erfolgreichen Umsetzung der vorgenannten Maßnahme wäre eine intensivere Kooperation erforderlich, die koordiniert werden muss. Dafür wären eine regionale Strategie für klimawandelresilienten Tourismus (siehe Empfehlung T1) und die Aufwertung der regionalen Institutionen (z. B.

Regionalmanagement, Tourismusverbände) erforderlich.

- *Schaffung regionaler Identität abseits des Schitourismus:*
Erleichtert wird eine regionale Kooperation auch dann, wenn eine regionale Identität geschaffen bzw. gestärkt wird. Gleichzeitig bildet die Betonung und tourismuswirtschaftliche Inwertsetzung regionaler Besonderheiten eine wesentliche Strategie, um Ganzjahresalternativen zum Wintersportangebot zu forcieren. Oft manifestiert sich in Wintertourismusgebieten die regionale Identität über den Schitourismus (z.B. Skircircus). Im Sinne der Klimawandelanpassung sollte nicht das Schifahren, sondern das gesamte Ganzjahresangebot der Region, also die Region selbst, im Vordergrund stehen. Dabei sollte sich die Region durchaus auf ihre Alleinstellungsmerkmale konzentrieren und auf regionale Besonderheiten, Nischen, Stärken und Potenziale spezialisieren. Ein gezieltes Marketing für das ganzjährige Tourismusangebot der gesamten Region mit hohem Wiedererkennungswert (USP) und eine Ausrichtung auf Klimafreundlichkeit und Ressourcenschonung sind empfehlenswert.
- *Regionale Gegebenheiten und Strukturen als Ausgangsbasis für einen Transformationsprozess nutzen:*
Um eine solche regionale Identität authentisch zu schaffen, müssen bestehende regionale Pfadabhängigkeiten und Akteurskonstellationen mitberücksichtigt werden. Eine solche Transformation muss von den bestehenden Strukturen ausgehen und schrittweise umgesetzt werden. In einigen Regionen, wie den niederösterreichischen BIN-Regionen (Programm „Bergerlebnis in Niederösterreich“), wird ausgehend vom noch funktionierenden Wintertourismus eine Veränderung in Richtung Sommertourismus in die Wege geleitet. Begleitende Maßnahmen, wie Landesausstellungen etc., lenken die Gästenachfrage in die Sommermonate und schaffen eine regionale Identität und Marke. Dafür werden regionale Ressourcen genutzt (z. B. lokale Produkte, Infrastruktur), was zu kurzen Wegen, Ressourceneffizienz und Wertschöpfung in der Region führt.
- Die vorliegende Empfehlung greift einige vorgeschlagene Schritte der Empfehlung 3.4.4.2 des Nationalen Aktionsplans „Entwicklung von klimaschonenden Anpassungsmaßnahmen auf Basis der Tourismusstrategien“ auf. Dies betrifft vor allem die folgenden Umsetzungsschritte:
 - Entwicklung von zusätzlichen Angeboten zum schneegebundenen alpinen Winter(Schi)-Tourismus im Sinne einer Flexibilisierung und Diversifizierung der Angebote in Richtung Ganzjahrestourismus; d.h. Maßnahmen sollen die Vor- und Nachsaison stärken;
 - Entwicklung von wetter- und saisonunabhängigen Angeboten (unabhängige Produkte), z.B. im Bereich von Bildung, Kultur und Gesundheit;
 - Betonung von regionalen Besonderheiten, wie z.B. Kulinarik, Kultur, Handwerk und Landschaft, sowie die Entwicklung von regional spezifischen Lösungen.

**Bezug zur NAS
(BMLFUW
2017b):
Aktivitätsfelder,
Handlungs-
empfehlungen**

Darüber hinaus gehend, ergänzt und konkretisiert die Empfehlung den

Umsetzungspfad durch Kooperation der regionalen Akteure und das Entwickeln gemeinschaftlicher Angebote.

- In ähnlicher Weise gibt es Bezüge zu den Empfehlungen 3.4.4.4 „Unterstützung klimawandelgefährdeter Wintersportregionen bei der Schaffung von schneeunabhängigen Angeboten“ sowie 3.4.4.5 „Stärkung des alpinen Sommertourismus“.

**Handlungs-
tragende**

Öffentliche AkteurInnen:

- Gemeinden

Intermediäre Instanzen:

- Tourismusverband, Regionalmarketinggesellschaften, Regionalmanagement

Private AkteurInnen:

- Alle privaten Unternehmen, Anbieter und Wirtschaftstreibenden in der Region

Zielgruppe(n)

Private Tourismusakteure in der Region (Betriebe, Hoteliers, Gastronomen, Dienstleister)

**Bezug zu
bestehenden
Instrumenten
Finanzierung**

Bestehende Governancestrukturen der Tourismuswirtschaft in der Region: Akteure, Strukturen, Netzwerke.

Gemischt öffentlich – privat, mit überwiegend privater Teilung der Finanzierung.

Investitionen in die touristische Zukunft sollten, zu einem gewissen Teil, von mehreren Profiteuren getragen werden. Dies ist auch sinnvoll in Bezug auf die Risikoverteilung. Gemeint sind hier vor allem private Initiativen, welche sonst einen „Flop oder Top“ Charakter aufweisen würden. Wichtig ist, dass es ein stimmiges Gesamt-Bild zu den Vorhaben gibt bzw. auch innovative Ideen für neue touristische Produkte/Angebote/Dienstleistungen eine beratende Unterstützung à la Business Coach oder Business Angel erhalten. Das vorgeschlagene Modell könnte aber auch für öffentliche regionale Projekte attraktiv sein.

**Fehlanpassungs-
potenzial**

Fehlanpassungsrisiken sind vorhanden, da aus klimapolitischer Sicht auch in die falschen, nicht nachhaltigen Maßnahmen investiert werden kann. Durch Diversifizierung im Wintertourismus und den verstärkten Sommertourismus kann es zu einem erhöhten Ressourcenbedarf kommen. Die Einbettung in eine integrative regionale Tourismusstrategie, die Fehlanpassungspotenziale gezielt identifiziert und zu vermeiden sucht, ist daher wesentlich (siehe Empfehlung T1).

**Hindernisse und
Schwierigkeiten
bei der
Umsetzung**

- Mögliche Reibungsverluste durch persönliche Befindlichkeiten und Konkurrenzverhalten
- Juristische Barrieren bei Teilung der Kosten, Risiken, Haftung und Verantwortung
- Eine regionale Abstimmung bedarf der Koordination und bedeutet einen gewissen Aufwand für die beteiligten Akteure. Hier besteht das Potenzial für Ineffizienz bzw., falls man sich zwischen den Akteuren nicht einigen kann, der Ineffektivität.

Handlungsempfehlung T3:

Förderung von kreativen, innovativen und nachhaltigen Alternativangeboten zur regionalen Anpassung des Wintertourismus an den Klimawandel

Ziel	Entwicklung und Etablierung von klimaangepassten und nachhaltigen touristischen Nischenprodukten durch gezielte Förderungen, damit sich Alternativangebote zum traditionellen Schitourismus durchsetzen können.
Fazit der Fallstudie im Projekt	Die Dominanz des bestehenden Schitourismus hemmt vielfach die Entwicklung und Etablierung von innovativen Alternativangeboten im Sinne der Klimawandelanpassung (Tötzer & Schaffler, 2016).
Maßnahmentyp	<ul style="list-style-type: none"> • Förderungen, Finanzierungsmechanismen • Infrastrukturbereitstellung • Beratung und Begleitung
Relevanz und Begründung	Die vorliegende Empfehlung unterstützt die Anpassung des Wintertourismus an den Klimawandel, indem die Entwicklung und Implementierung von Angeboten abseits des traditionellen Schitourismus, einschließlich einer Umstrukturierung in Richtung Ganzjahrestourismus, gezielt (eigene Förderschiene) gefördert wird. Die Empfehlung adressiert insbesondere die Finanzierung von innovativen Ansätzen für Alternativ- und Nischenprodukte mit hohem Zukunftspotenzial sowie die Unterstützung der Entwicklung bis zur Umsetzungsreife, wobei der Unterstützung durch die öffentliche Hand eine wesentliche Rolle zugewiesen wird.
Beschreibung der Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Finanzielle Unterstützung von kreativen nachhaltigen Ideen zur Anpassung in Tourismusregionen abseits des Schitourismus:</i> In Wintertourismusregionen dominiert der Schitourismus, denn hier wird die größte Wertschöpfung erzielt, und hier finden sich auch die dominanten Akteure und Entscheidungsträger der Region. Es ist daher für lokale Akteure schwierig, Ideen abseits des Schitourismus umzusetzen. Sie finden weder Unterstützung unter den regionalen Stakeholdern noch passende Finanzierungsmöglichkeiten. Dadurch können solche Maßnahmen, die einer wirksamen und nachhaltigen Anpassung an den Klimawandel entsprechen, nur schrittweise und langsam umgesetzt werden. Sie bleiben hinter ihren Möglichkeiten und Potenzialen zurück oder kommen gar nicht in die Umsetzung. Darum wäre es zur Unterstützung von Klimawandelanpassung sinnvoll, finanzielle Förderung bzw. günstige Kredite für kreative und nachhaltige Ideen im Anfangsstadium (ähnlich wie „Seed Funding“) zu vergeben, die aufgrund der Dominanz des Wintertourismus keine Chance auf Entwicklung hätten. • <i>Begleitende fachliche Unterstützung und Beratung anbieten:</i> Hilfreich zur Weiterentwicklung und Realisierung solcher Ideen ist eine gezielte Beratung und Begleitung. Sie erhöht die Chancen auf tatsächliche Realisierung einer zukunftssträchtigen Idee und gibt Rückhalt gegenüber den etablierten Strukturen und Akteurskonstellationen. Hierzu zählt auch,

dass die Vernetzung mit Partnern aus anderen Regionen und das Bewusstsein für alternative Ideen gefördert werden.

- *Innovative Technologien gemeinsam mit Bedarfsträgern im Tourismus weiterentwickeln:*
Dabei können technologische Innovationen eine wichtige Rolle spielen. Innovative Technologien, die eine Klimawandelanpassung im Tourismus fördern, sollten daher vorangetrieben, an die Bedürfnisse der Tourismusbetriebe angepasst und in die Umsetzung gebracht werden. Interessante technologische Innovationen, die speziell hinsichtlich Klimawandelanpassung im Tourismus interessant sein können, finden sich beispielsweise in den Bereichen Wintertechnik, erneuerbare Energie, IKT und mIV-freie Mobilität.
- *Klimaresilienz bei öffentlichen Events und Beschaffung stärker in Betracht ziehen:*
Innovative Ansätze im Tourismus könnten gezielt durch die öffentliche Hand forciert werden. So kann eine besonders innovative, klimaresiliente Region z.B. durch Meetings, Sommerveranstaltungen, Ausstellungen etc. unterstützt und beworben werden. Sie kann auch bewusst als Vorbild für andere Regionen vermarktet und gefördert werden. Auch bei der öffentlichen Beschaffung wäre eine stärkere Orientierung an Klimaresilienzaspekten nötig, um Innovationen in diesem Bereich voranzutreiben.

**Bezug zur NAS
(BMLFUW 2017b):
Aktivitätsfelder,
Handlungs-
empfehlungen**

Die Empfehlung hat Bezüge zu folgenden Handlungsempfehlungen innerhalb des Aktivitätsfeldes Tourismus des Nationalen Aktionsplans:

- Empfehlung 3.4.4.4 „Unterstützung klimawandelgefährdeter Wintersportregionen bei der Schaffung von schneeunabhängigen Angeboten“: Bei dieser Empfehlung wird betont, dass aufgrund der unterschiedlichen Charakteristika von Tourismusregionen pauschale Empfehlungen zur Abfederung der Klimarisiken nicht möglich sind. Schneeunabhängige Angebote sollen daher gemeinsam mit regionalen AkteurInnen ausgearbeitet werden. Ein empfohlener Schritt ist u.a. die „Evaluierung der Förderinstrumente puncto Anpassung an den Klimawandel, dies anhand geeigneter Kriterien.“ Die vorliegende projektbasierte Empfehlung schlägt hierzu einen neuen Fördermechanismus für Nischenprodukte vor. Um Beratungs- und Unterstützungsangebote für innovative Ideen möglich zu machen, braucht es zuerst, wie ebenfalls in 3.4.4.4 erwähnt, eine Schulung von Akteurinnen und Akteuren sowie von politisch Verantwortlichen im Bereich Klimawandel sowie fachliche Unterstützung/Prozessbegleitung beim Ausbau von schneeunabhängigen Angeboten.
- Empfehlung 3.4.4.5 „Stärkung des alpinen Sommertourismus“: hier gibt es Anknüpfungspunkte zu den empfohlenen Schritten „Entwicklung ökologischer Nischenprodukte und verstärktes Bemühen um neue Zielgruppen (z.B. 50+)“ sowie der „Evaluierung der bestehenden Förderinstrumente“.

	<ul style="list-style-type: none"> – Empfehlungen 3.4.4.1 „Berücksichtigung von Klimawandel in Tourismusstrategien“ und 3.4.4.2 „Entwicklung von klimaschonenden Anpassungsmaßnahmen auf Basis der Tourismusstrategien“ sehen ebenfalls eine Evaluierung der Förderinstrumente bzw. Anpassung der Förderrichtlinien vor.
Handlungs- tragende	<p><i>Öffentliche AkteurInnen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Bund, Länder: als möglicher (unterstützender) Kredit- bzw. Fördergeber von Risikokapital; im eigenen Verantwortungsbereich im Rahmen des öffentlichen Beschaffungswesens – Gemeinden: als Kooperationspartner in Tourismusregionen; im Rahmen des öffentlichen Beschaffungswesens <p><i>Intermediäre Instanzen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – ÖHT – Österreichische Hotel- und Tourismusbank GmbH: als Fördergeber bzw. Vergeber begünstigter Kredite – KPC – Kommunalkredit Public Consulting: als Fördergeber bzw. Vergeber begünstigter Kredite – Tourismusverband, Regionalmarketinggesellschaften, Regionalmanagement: als Kooperationspartner in Tourismusregionen <p>Private Akteure im Tourismusbereich: Dienstleistungsunternehmen, Forschungseinrichtungen, Ingenieurbüros, Technologieunternehmen, Beratungsunternehmen.</p>
Zielgruppe(n)	<p><i>Tourismusstrategie des Bundes:</i> eine der empfohlenen Maßnahmen bezieht sich auf „Fördermöglichkeiten für innovative touristische Klimawandel-Anpassungsmaßnahmen.“</p> <p><i>Richtlinien der ÖHT und KPC</i></p> <p><i>Bestehende Tourismusförderungen und Förderrichtlinien:</i> Überprüfung und ggf. Anpassung, um Umsetzung der Empfehlung zu unterstützen.</p> <p><i>Öffentliches Beschaffungswesen</i></p>
Bezug zu bestehenden Instrumenten	<p><i>Tourismusstrategie des Bundes:</i> eine der empfohlenen Maßnahmen bezieht sich auf „Fördermöglichkeiten für innovative touristische Klimawandel-Anpassungsmaßnahmen.“</p> <p><i>Richtlinien der ÖHT und KPC</i></p> <p><i>Bestehende Tourismusförderungen und Förderrichtlinien:</i> Überprüfung und ggf. Anpassung, um Umsetzung der Empfehlung zu unterstützen.</p> <p><i>Öffentliches Beschaffungswesen</i></p>
Finanzierung	<p>Gemischt öffentlich – privat, mit Schwerpunkt auf öffentlicher Finanzierung bzw. Förderung. Durch die Nutzung von etablierten Einrichtungen und Förderungsschienen sowie die Umschichtung von vorhandenen Mitteln kann zusätzlicher Budgetbedarf limitiert bzw. vermieden werden.</p>
Fehlanpassungs- potenzial	<p>Gering, unter der Voraussetzung, dass Finanzierungs- bzw. Förderzusagen an die Prüfung der Nachhaltigkeit der eingereichten Ideen gekoppelt werden.</p>
Hindernisse und Schwierigkeiten bei der Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung entsprechender Finanzierungs- und Fördermodelle bedarf der vorherigen Überzeugungsarbeit gegenüber den potenziellen Kredit- bzw. Fördergebern (wie ÖHT oder KPC). • Allfällige Umschichtungen von Fördermitteln in bestehenden Finanzierungsschienen können Widerstände bei den bisherigen Nutznießern auslösen. • Bei allen Innovationsprojekten besteht grundsätzlich ein erhöhtes Risiko, dass innovative Ideen sich nicht durchsetzen und längerfristig selbst finanzieren können.

Handlungsempfehlung T4:

Bereitstellung regionsspezifischen Wissens zum Klimawandel, aktorspezifische Aufbereitung von Informationen und unternehmensorientierte Beratung durch MultiplikatorInnen

Ziel	Förderung von Anpassungsmaßnahmen privater TourismusakteurInnen durch Bereitstellung, Aufbereitung und aktive Vermittlung von zielgruppenspezifischem Wissen, das regionale Kontextbedingungen und betriebswirtschaftliche Handlungslogiken gezielt berücksichtigt.
Fazit der Fallstudie im Projekt	Institutionelle Stakeholder sind mit Herausforderungen bei der Vermittlung von klimawandelbezogenem Wissen an private Tourismusakteure konfrontiert. Es wird insbesondere Bedarf nach regionsspezifischen Informationen, nach zielgruppenorientierter Informationsaufbereitung, die betriebswirtschaftliche Rationalitäten privater Akteure ausreichend berücksichtigt, sowie nach individueller Beratung artikuliert (Tötzer & Schaffler, 2016).
Maßnahmentyp	<ul style="list-style-type: none"> • Wissensproduktion, -bereitstellung und -vermittlung • Information, Beratung, Kommunikation
Relevanz und Begründung	Aus den Fallstudienresultaten lässt sich ableiten, dass allgemeine Informationen und diesbezügliche Vermittlungsformate (wie Veranstaltungen) zum Thema Klimawandel vielfach von den regionalen touristischen Stakeholdern nicht angenommen werden. Einerseits konstatieren die befragten Akteure einen unbefriedigten Bedarf nach differenzierten, spezifisch auf die Region bezogenen Informationen zu Klimawandelfolgen und Anpassungsoptionen. Andererseits sind für die privaten Akteure individuelle Auswirkungen des Klimawandels auf das eigene unternehmerische Handeln ausschlaggebend, und daher benötigen sie aktorspezifisch maßgeschneiderte Informationen und Beratung. Bei der Aufbereitung und Vermittlung von Transformationswissen, d.h. von entscheidungsrelevanten Informationen, die den Weg vom Ist-Zustand zum Soll-Zustand aufzeigen, ist die Berücksichtigung der spezifischen betriebswirtschaftlichen Rationalitäten der Akteursgruppen entscheidend. Regionale Untersuchungen, die betriebs- und volkswirtschaftliche Fragestellungen zum Tourismus miteinbeziehen, werden auch im APCC 2014 gefordert.
Beschreibung der Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Verbesserung der Wissensbasis über konkrete regionale Auswirkungen des Klimawandels:</i> <p>Die Grundlage für die zielgruppen- bzw. aktorspezifische Vermittlung von als unmittelbar nutzbar und handlungsrelevant wahrgenommenen Informationen ist ausreichendes Wissen über erwartete regionale Effekte des Klimawandels und eine Überführung dieses Wissens in praxisrelevante Schlussfolgerungen und Handlungsoptionen. Dies erfordert einerseits die Generierung und Bereitstellung verbesserten regionsspezifischen Wissens zu relevanten Klimawandelfolgen sowie andererseits die Aufbereitung und Übersetzung dieses Wissens entsprechend dem Informationsbedarf der</p>

regionalen Akteure. Diese erwarten die Beantwortung von Fragen wie: welche Effekte hat der Klimawandel auf mich/meinen Betrieb und den Tourismus in der Region?

- *Anbieten individueller Informationen und Beratung zu Anpassungsmöglichkeiten:*

Je individueller und gezielter die privaten Akteure über Klimawandel, Klimawandelfolgen und Anpassungsmöglichkeiten informiert werden, umso eher kommt es zu Bewusstseinsbildung, und umso höher ist die Wahrscheinlichkeit einer Umsetzung.

- *Anbieten von Optionen für Anpassungsmaßnahmen, die auch aus Unternehmenssicht sinnvoll sind:*

Traditionelle Denk- und Handlungsweisen können nur schwer aufgebrochen werden. Hinzu kommt die betriebswirtschaftliche Rationalität, die bei den regionalen Stakeholdern im Vordergrund steht. Wirtschaftlichkeit und Wettbewerbsfähigkeit sind grundsätzlich die wichtigsten Motive der befragten Akteure für Verhaltensänderungen. Für die privaten Akteure sind ganz persönliche bzw. betriebliche Auswirkungen (auch Kostenfragen) ausschlaggebend, und daher benötigen sie individuell relevante Informationen, die der unternehmerischen Rationalität der jeweiligen Akteursgruppe (Hoteliere, Schiliftbetreiber, Gastronomiebetriebe) entgegen kommen.

- *Klimaresilienten Tourismus nachfrageseitig ins Bewusstsein rücken und vorantreiben:*

Da Anpassungsmaßnahmen bei privaten Akteuren vor allem indirekt über die Nachfrage gesteuert werden, sollte auch verstärkt hier angesetzt werden. Dies schließt ein, einerseits bei den Gästen Verständnis und Akzeptanz für klimaresilienten Wintertourismus zu schaffen (gezieltes Marketing), und andererseits Angebote zu entwickeln, die die Nachfrage abseits des klassischen Wintertourismus anstoßen (z.B. Nationalpark-campus, Ausstellungen, Bikeevents, etc.).

- *Informationen über Klimawandel aus (halb-)öffentlichen Quellen verständlich aufbereiten und auf Konsistenz mit anderen segmentspezifischen Botschaften achten:*

Akteursspezifische Informationen zu Klimawandel und Anpassungsmöglichkeiten sollten mit Informationsgrundlagen aus anderen Quellen, die von Tourismusakteuren regelmäßig genutzt werden, nicht in Widerspruch stehen, um den privaten Akteuren vertrauenswürdig zu erscheinen. Die zu vermittelnden Informationen sollten daher auch zwischen den Interessensvertretern abgestimmt sein.

- *Verbreitung von Informationen über vertrauenswürdige regionale Schlüsselakteure:*

Idealer Weise erfolgen die Beratung und der Informationstransfer durch

Vertreter in der Region (z.B. Regionalmanager), die eine wichtige Schlüsselrolle in der Region einnehmen, gut vernetzt und glaubwürdig sind. Ihre Rolle sollte weiter gestärkt werden, und sie sollten sowohl strategische als auch operative Kompetenzen haben (siehe auch Empfehlung T2 zur Stärkung der Regionalität). In Veranstaltungen dieser regionalen Akteure können auch Best Practice Beispiele aus anderen Wintersportregionen zugänglich gemacht werden.

**Bezug zur NAS
(BMLFUW 2017b):
Aktivitätsfelder,
Handlungs-
empfehlungen**

Die vorliegende Empfehlung knüpft an folgende Handlungsempfehlungen des Nationalen Aktionsplans an und ergänzt diese auf Basis der Fallstudienresultate:

- Empfehlung 3.4.4.3 „*Ausarbeitung, Bereitstellung und Verbesserung regionaler Daten als Entscheidungsgrundlage für Anpassungsmaßnahmen*“: hier wird u.a. auf die praktische Relevanz von regionalisierten Informationen und die Berücksichtigung der touristisch relevanten Daten bei Tourismusentscheidungen auf regionaler Ebene hingewiesen – insbesondere bei Investitionen, die für einen langen Zeitraum ausgelegt sind (z. B. Pistenbau, Schutzhütten) oder die die Beachtung von Sicherheitsaspekten für die Benutzer umfassen (z. B. Bergwegenetz). Die vorliegende Empfehlung erweitert dies um die zentrale Dimension des akteursspezifischen Kontexts und konkretisiert die entsprechenden Anforderungen an die Informationsaufbereitung und die Vermittlungspfade
- Empfehlung 3.4.4.4 „*Unterstützung klimawandelgefährdeter Wintersportregionen bei der Schaffung von schneeunabhängigen Angeboten*“ empfiehlt u.a. die fachliche Unterstützung/Prozessbegleitung beim Ausbau von schneeunabhängigen Angeboten.

**Handlungs-
tragende**

Öffentliche AkteurInnen:

- Bund, Länder: Programmierung von Forschungsförderung, Auftragsforschung
- Universitäre Forschungseinrichtungen

Intermediäre Instanzen:

- Interessenvertretungen (Wirtschaftskammer, Industriellenvereinigung, Tourismuswerbung): Nachfrage regions-/ akteursspezifischen Wissens gegenüber Forschung; Ko-Produktion von nutzbaren Informationen für UnternehmerInnen; Informationsvermittlung an private TourismusakteurInnen
- Regionalmanager, Tourismusverbände; LEADER Regionsmanagements: Nachfrage regions-/ akteursspezifische Wissens gegenüber Forschung; Ko-Produktion von nutzbaren Informationen für UnternehmerInnen; Informationsvermittlung an private TourismusakteurInnen

Private AkteurInnen:

- Private Forschungseinrichtungen, Consulting-Büros

Zielgruppe(n)

Alle relevanten institutionellen, intermediären und privaten Akteure im Tourismussektor, v.a. Betriebe, Gemeinden, Regionen.

Bezug zu bestehenden Instrumenten	<p><i>Vorhandenes Wissen zu Klimawandel und Anpassung im Tourismussektor (APCC, CCCA, ACRP, etc.):</i> bedarf der Regionalisierung und akteurspezifischen Übersetzung.</p> <p><i>Tourismusstrategien der Länder:</i> Erweiterung um Klimawandelszenarien, Folgenabschätzungen und Anpassungsoptionen auf regionaler Ebene</p> <p><i>Institutionelle regionale Stakeholder (Regionalmanagements, Tourismusverbände, Gemeinden):</i> Integration in bestehende Informationsvermittlungsformate; Anbieten individueller bzw. gruppenspezifischer Beratungen.</p>
Finanzierung	Überwiegend öffentlich (Forschungsförderung).
Fehlanpassungspotenzial	Es ist kein Fehlanpassungspotenzial erkennbar.
Hindernisse und Schwierigkeiten bei der Umsetzung	Insbesondere individuelle Beratung von TourismusakteurInnen ist mit Kosten verbunden.

Zitierte Literatur

- APCC – Austrian Panel on Climate Change (2014): Österreichischer Sachstandsbericht 2014. Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien. 1.096 S. ISBN 978-3-7001-7699-2.
http://hw.oeaw.ac.at/APPC_AAR2014.pdf
- BMLFUW – Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (2017b): Die Österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel. Teil 2 – Aktionsplan. Handlungsempfehlungen für die Umsetzung. Aktualisierte Fassung (noch nicht veröffentlicht).
- Tötzer, Tanja & Schaffler, Volker (2016): Anpassung privater Akteure im Wintertourismus. Fallstudienbericht im Projekt PATCH:ES. Gefördert durch den Klima- und Energiefonds im Rahmen des Austrian Climate Research Programme.